



# DA GESCHIEHT EIN WUNDER

**Der Tempelberg in Jerusalem steht in der Mitte von Gottes Handeln – mit seinem Volk und mit der ganzen Welt. Wenig beachtet, geschieht dort heute etwas von grosser geistlicher Bedeutung.**

---

Thomas Lachenmaier

---

**E**twas Erstaunliches geschieht derzeit in Israel – im Herzen Israels, in Jerusalem: auf dem Tempelberg. Es ist nicht weniger als ein Wunder. Gleichwohl findet es – wie so manches, das Relevanz hat – keine Beachtung in den globalen Medien. Aber beginnen wir doch am Ursprung der Geschichte, nicht gerade bei Adam und Eva, aber doch vor 4000 Jahren, bei Abraham.

Der Tempelberg ist, biblisch gesprochen, die Mitte oder das Herz der Welt. Hier war Abraham, der Stammvater von Gottes Volk, bereit, für Gott das Äusserste zu

geben. Hier offenbarte und erwies sich Gott als *der eine*, der lebendige, gnädige und barmherzige Gott, der seinen Weg mit dem Volk und der Nation Israel geht, und – von hier ausgehend – mit der ganzen Welt. Hier erwies er sich als der Gott der Verheissungen. Hier wird Jesus Christus nach seiner bevorstehenden Wiederkunft regieren. Jerusalem, der Tempelberg, ist insofern der heilige Ort für Juden und Christen, als es eine Stätte sein sollte, die abgetrennt ist vom Profanen, erst recht aber vom Gottfeindlichen, vom Anti-

christlichen. Nicht zufällig, sondern *deshalb* hat der Islam diesen Platz okkupiert und zu seinem heiligsten Ort ausgerufen, obwohl Jerusalem im gesamten Koran mit keiner Silbe erwähnt wird.

Bedauerlicherweise haben die Israelis nach dem Sechs-Tage-Krieg, der ihnen aufgezwungen wurde und in dem sie Jerusalem und den Tempelberg befreiten, dieses Gottesgeschenk der Befreiung nicht angenommen. Sie haben die Hoheit über den Tempelberg den Muslimen überlassen. Ein Soldat hatte schon die israelische Flagge auf dem Felsendom gehisst. Aber einer säkularen, glaubensschwachen Gesinnung folgend, befahl Verteidigungsminister Moshe Dayan, die Fahne wieder herunterzuholen. Es kann Mut kosten, den Segen Gottes anzunehmen. Dabei kann das nur positive Folgen haben. Es stiftet Frieden. Es wäre nicht wirklich erhebend, auf dem Tempelberg «Allahu akbar» («Allah ist grösser») zu skandieren und zu proklamieren, wenn die Flagge mit dem Davidstern auf dem Felsendom im Wind wehte. Es käme einem nicht so laut über die Lippen.

Es ist wie mit den zwölf Kundschaftern, von denen wir in 4. Mose 14 lesen. Alle sahen den Segen, den Gott für sie mit dem verheissenen Land bereithielt. Es galt nur, ihn anzunehmen. Aber zehn hatten nicht die Traute, «Ja!» zu dem Segen zu sagen: «Das gibt bloss Ärger. Das schaffen wir nicht!» Nur Josua und Kaleb hatten ein geistliches Verständnis der Situation: «Fürchtet ja nicht das Volk des Landes, ihr Schirm ist von ihnen gewichen, und der Herr ist mit uns; fürchtet sie nicht!»

Auch 2005 mangelte es der israelischen Regierung an der politischen und geistlichen Klarheit, «Ja!» zu Gottes Willen und Segen zu sagen. Die Regierung liess die eigene Bevölkerung, die im Gazastreifen gelebt hatte und zum Segen für das Land geworden war, zwangsweise von dort umsiedeln. Israel hatte den Gazastreifen, der zum biblischen Israel gehört, in einem Verteidigungskrieg erobert und vertrieb jetzt auf amerikanischen Druck die eigene Bevölkerung. Kein einziger Jude lebte mehr dort.

## PREIS DER GLAUBENSSCHWÄCHE

Glaubensschwäche, den Segen Gottes abzulehnen, hat einen Preis: Der Feind fühlt sich ermutigt. Die Hamas gewann nach der Umsiedlung der israelischen Bevölkerung die absolute Mehrheit im Gazastreifen. Der 7. Oktober 2023 hätte nicht geschehen können, wenn die Regierung, statt auf internationalen Druck hin die eigene Bevölkerung zu vertreiben, die Souveränität über Gaza erklärt hätte. Wir wissen, dass Gaza nach Gottes Willen einmal wieder zu Israel gehören

wird. Die Feinde Israels und Freunde «Palästinas» arbeiten für den Mülleimer der Geschichte. Die Feinde Gottes können in der Bibel schon mal nachlesen, wo die Grenzen Israels in Zukunft sein werden.

Aber zurück zum Tempelberg, zu dem Wunder, das sich dort derzeit ereignet. Auch hier hatte Israels Regierung das Geschenk, welches Gott dem jüdischen Volk 1967 in die Hände gelegt hatte, nicht angenommen. Stattdessen übertrug sie die Hoheit über den Tempelberg der jordanisch-muslimischen Waqf-Behörde. Deshalb konnten Juden auf dem Tempelberg nicht beten. Von den acht Aufgängen auf den Tem-

“

**Was hier geschieht, ist ein Wunder von der Art, wie sie in der Bibel beschrieben werden.**

pelberg stand ihnen und den christlichen Besuchern nur einer (halbwegs) offen. Die israelische Polizei reglementierte hier strikt den Zugang der jüdischen Besucher, und zwar in einer diskriminierenden Weise. Es wurden nur wenige auf den Tempelberg gelassen, oft wurden sie bei der Eingangskontrolle stundenlang hingehalten. Strikt verboten war es, Bibeln und Gebetsbücher mitzunehmen. Die israelischen Polizeibeamten konfiszierten diese. Sichtbares Gebet war für Juden und Christen auf dem Tempelberg streng verboten. Wer ein Gebetsbuch oder eine Bibel hochgeschmuggelt hatte oder auch nur die Lippen bewegte, wurde von zeternden muslimischen Uniformierten des Ortes verwiesen.

Aber das änderte sich alles nach dem Massaker vom 7. Oktober 2023. Das ist der Anfang des Wunders. Immer mehr Juden drängte es, auf den Tempelberg zu gehen und dort zu beten – und die Drangsalierung der nichtmuslimischen Besucher hörte auf. Der Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben-Gvir, will, dass Juden auf dem Tempelberg frei beten dürfen – wie es einst auch vereinbart worden war. Inzwischen ist es Alltag, dass Juden und auch christliche Besucher auf dem Tempelberg den lebendigen Gott anbeten.

## SIE FALLEN NIEDER VOR GOTT

Gläubige Juden legen sich auf dem Tempelberg zum Gebet auf den Boden. In biblischer Sprache formuliert: Sie «werfen sich nieder, auf das Angesicht, und beten Gott an». In der ganzen Bibel wird diese Ge-

betshaltung beschrieben. Die Jünger Jesu «warfen sich vor ihm nieder und beteten ihn an». So etwa in Matthäus 14,33: «Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn!» In Kapitel 28,17 lesen wir: «Und da sie ihn (Jesus) sahen, fielen sie vor ihm nieder.» Auch die Weisen, die aus dem Morgenland gekommen waren, «traten in das Haus, und sahen das Kind mit seiner Mutter Maria, fielen nieder und huldigten ihm». Dergleichen wird in der hebräischen Bibel vielfach diese Anbetungsform beschrieben, etwa in 2. Chronik 20,18: «Da beugte sich Josaphat mit seinem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner von Jerusalem fielen vor dem Herrn nieder und beteten den Herrn an.» Auch die Propheten, zum Beispiel Hesekiel, berichten: «Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.» In Psalm 22, den Jesus am Kreuz zitierte, lesen wir vom Ende der Zeiten: «Vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen.» Und auch in der Offenbarung des Johannes wird mehrfach berichtet, dass am Ende der Zeiten so gebetet wird. Wer vor Gott niederfällt, hat die wahre Stellung Gottes und auch seine eigene erkannt. Kann in einer solch demütigen Geste Macht liegen?

Nicht die Macht des Menschen; aber die Macht Gottes. Das offenbart sich in unseren Tagen auf dem Tempelberg. Das ist das Wunder, welches sich vor unseren Augen vollzieht. Der Oberrabbiner von Safed, Shmuel Eliyahu, berichtet von diesem Wunder: Die Zahl der Muslime, die auf dem Tempelberg beten, sei rückläufig. Es gingen nur noch halb so viele Muslime auf den Tempelberg als noch vor dem 7. Oktober 2023. Auf die Frage, warum immer weniger Muslime Allah auf dem Tempelberg anbeten, antwortete einer der führenden Muslime einem Rabbiner, mit dem er guten Kontakt hält: «Auch wir sehen, dass die Zahl der Araber, die auf den Tempelberg gehen, stark zurückgegangen ist. Wir glauben, dass so viele Menschen weniger auf den Tempelberg gehen, weil ihr begonnen habt, euch auf dem Tempelberg auf den Boden zu werfen und euch zu verbeugen. Ihr werft euch jetzt dort vor dem Herrn, dem Allerhöchsten, dem Gott im Himmel, dem Allmächtigen nieder. Wenn wir Araber sehen, dass ihr euch vor Gott verneigt, haben wir Angst. Wir haben Angst vor dem jüdischen Volk. Der Grund, warum wir euch fürchten, ist, dass ihr euch Gott hingebt. Ihr erniedrigt euch vor Gott und deshalb fürchten wir euch.»

### ER HILFT DEM EHRFÜRCHTIGEN

Das, was hier geschieht, ist ein Wunder von der Art, wie sie in der Bibel beschrieben werden. Dieses Geschehen zeigt die Kraft, die im ernstlichen Gebet liegt. Gott verändert die soziale und politische Wirklichkeit,



“

**Das Geschehen auf dem Tempelberg zeigt, dass der Kampf der Welt gegen Israel kein politischer Konflikt und kein Streit um Land ist. Es ist der geistliche Kampf, von dem die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite berichtet.**

wenn sich Menschen in Ehrfurcht an ihn wenden. Die biblischen Berichte zeigen, dass Gott die Herzen der Feinde Gottes mit Furcht erfüllt, wenn Menschen seine Heiligkeit anerkennen und ihn anrufen. Die Feinde Gottes haben Angst vor Menschen, die Gottesfurcht haben. Ja, es ist so: Die Gottesfurcht der Gläubigen wird den Gottesfeinden zur Menschenfurcht.

Im Buch Ester ist mehrfach davon die Rede. «Die Obersten in den Landen, die Fürsten und Landpfleger und Amtsleute des Königs halfen den Juden; denn die Furcht vor Mordechai war über sie gekommen.» Furcht vor Mordechai, einem einfachen Mann des Gebets? Mordechai war ein Mann des Gottesgehorsams und einer Weisheit, die auf Gottesfurcht gewachsen

ist. Von David ist in 1. Chronik 14 zu lesen, dass sein Name ausging «in alle Lande, und der Herr liess seine Furcht über alle Heiden kommen». Niemand «wird euch widerstehen können», sichert Gott seinem Volk in 5. Mose 11 zu, «Furcht und Schrecken vor euch wird der Herr über alles Land kommen lassen, darauf ihr tretet, wie er euch verheissen hat».

Man darf sich vergewissern: Es ist der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der die Auferstehung bewirkt hat und jede Wirklichkeit umstürzen und verändern kann. Diese Kraft ist es, die uns umgestalten kann und in uns wirkt. Diese Schöpferkraft verändert als Folge von Gebet die Wirklichkeit von Menschen. Sein Wille geschieht und unser Gebet soll sein: «Dein Wille geschehe.» Für uns, die wir der Bibel vertrauen und das erwarten, was Gottes Wille für Israel (und auch für uns persönlich) ist, gilt: Wir sollten uns nicht wundern, dass ein Wunder geschieht, wenn wir uns vor ihm demütigen und um den Vollzug seines Willens für uns (und für Israel) bitten.

Dieses Geschehen auf dem Tempelberg zeigt, dass der Kampf der Welt gegen Israel kein politischer Konflikt und kein Streit um Land ist. Es ist der geistliche Kampf, von dem die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite berichtet. Deshalb wird die Lösung auch nicht durch «Deals» zustande kommen, sondern durch Gottes Handeln. Menschen, die sich in das Heilswirken Gottes einfügen, haben Anteil an diesem Sieg. Wenn Menschen Gott anrufen und ihm treu bleiben wollen, dann tritt Gott für sie ein. Wenn Israel Gott anruft und sich zu ihm kehrt, dann tritt Gott für sein Volk ein, wie in Josua 10,14 beschrieben: «denn der Herr kämpfte für Israel». Wird Israel nicht auch mit «Gott kämpft» übersetzt?

Die Kraft Gottes ist in den Menschen mächtig, die ihre grundlegende Schwäche in allen Dingen erkennen, ihre Schwäche vor Gott. Die Erkenntnis, der Gnade Gottes zu bedürfen, öffnet den Weg zum Wirken Gottes. Davon spricht auch Paulus im zweiten Korintherbrief im zwölften Kapitel.

### WEM GILT DAS VERTRAUEN?

Israel hat, bis zum 7. Oktober 2023, als eine zu guten Teilen säkulare Gesellschaft, auf HighTech und die links-säkulare Führung des Militärs und der Geheimdienste vertraut. Dieser Albtraumtag hat das Land gedemütigt und verändert – er wäre nicht geschehen, wenn Militärs und Geheimdienste nicht hochmütig allein auf ihre eigene Leistung und ihre Mittel vertraut hätten. Und wenn sie nicht verkannt hätten, mit wem sie es bei ihrem Feind zu tun haben. Sicher braucht Israel eine starke, eine smarte Armee und effektive

Geheimdienste, die erfahren, was der Feind plant. Es ist auch in Gottes Sinn, dass sich Israel seiner Feinde erwehrt – das entnehmen wir der ganzen Geschichte Israels in der Bibel. Blauäugigkeit und Dummheit sind keine biblischen Tugenden. Aber letztlich ist es Gott, der Gelingen schenkt, der schützt und bewahrt und der letztlich auch heiligen wird.

Viele Israelis, auch junge Menschen aus links-säkularen Familien, fragen heute nach Gott. Umfragen belegen dies deutlich. Israel wird frommer. Und anders als der einflussreiche Medienstar Tucker Carlson in den USA seinen Followern glauben machen will,



### Die Feinde Gottes haben Angst vor Menschen, die Gottesfurcht haben.

nimmt auch die Zahl der Christen in Israel zu. Es ist längst nicht mehr ungewöhnlich, als Jude Mitglied einer messianisch-christlichen Gemeinde zu sein, Jesus anzubeten. Von welchem anderen westlichen Land kann man sagen, dass die Zahl der Menschen, die in der Bibel lesen und darin Gott finden wollen, zunimmt?

Dass Muslime dem Tempelberg fernbleiben, weil die Präsenz der Anbetung des lebendigen Gottes ihnen Furcht ins Herz gibt, offenbart, wie Gott wirkt. Als US-Präsident Trump die amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegte, gerieten westliche Politiker und Kommentatoren in helle Aufregung. Das sei eine Provokation, es gäbe Aufstände, Intifada, Krieg. Aber was geschah? Nichts. Handlungen und Worte, die der Wahrheit entsprechen, schaffen Frieden. Sie entwaffnen die Gottesfeinde. Sie weisen das Böse in die Schranken. Im Grunde weiss die ganze Welt: Jerusalem ist die Hauptstadt Israels und ist es schon immer gewesen. Welche andere westliche Stadt kann zu Recht postulieren, dass sie bereits vor Jahrtausenden die Hauptstadt ihrer heutigen Nation war?

Es ist die Wahrheit, die Frieden schafft. Es ist die Wahrheit, die frei macht. Frieden kommt durch Wahrheit. Es ist Jesus, der kommende König Israels, der die Wahrheit in Person ist. Er wird Frieden bringen. Das Gebet, das seinem Willen entspricht, verändert die ganze Welt – und unsere Herzen. Sollte uns das Geschehen im Herzen Jerusalems in dieser schweren Zeit nicht zum Trost werden und Zuversicht geben?

